



thomas – gemeinde – brief

september - oktober 2020



Gedenktage der Thomaskirche

120 Jahre Grundsteinlegung
75 Jahre Zerstörung
70 Jahre Wiedereinweihung
20 Jahre Wiedereinweihung
nach Neugestaltung

Postkarte der „neuen“ Thomaskirche 1907 mit Vierungstürmchen (Archiv)



Thomasgemeindebrief

Inhalt

Augenblick mal ...	3
Gottesdienstplan	5
Gemeindeguppen	7
Seelsorge	
Leben mit dementen Angehörigen	8
Inselbesuchsdienst	10
Gemeindeleben	
Festgottesdienst zum Erntedankfest mit Konfirmation 1	11
Konfirmation in der Thomas-kirche	12
Open Air Gottesdienst	13
Ehepaarkreis / Gesprächskreis	14
Information zu Jubelgeburtstagen	15
Ökumene	
Brauchen wir noch Ökumene	16
Kindergärten	
Der GKR informiert	
Jahresabschluss 2019	19
Verschiedenes	
Ein Jahr voller Gedenktage	20
So schön anders	22
Stellenausschreibung	24
Spendenlädchen—Danke	24
Wissen, was los ist	25
Aktuell im Kirchenkreis	
Stadtakademie	25
BUGA 2021. Erfurt erleben - Erfurt beleben	26
Freud und Leid	27
Kontaktdaten	28

Impressum

Herausgeber

Evangelische Thomasgemeinde Erfurt

Redaktionskreis

Pfarrer Christoph Knoll
Constanze Wolf
Uta Röhl
Prof. Dr. Hermann H. Saitz
Susanne Heß
Annette Oelschläger
Annemarie Enigk

Anregungen und Meinungen senden Sie bitte an:

[gemeindeblatt@](mailto:gemeindeblatt@thomasgemeinde-erfurt.de)

thomasgemeinde-erfurt.de

Satz und Gestaltung

Bettina Knoll
Bettina Hupfeld
mittels Publisher

Druck

Gemeindebriefdruckerei
Groß Oesingen

Redaktionsschluss

Freitag 24. Juli für die
Ausgabe September / Oktober 2020
Dienstag, 08. Oktober für die
Ausgabe November / Dezember 2020/
Januar 2021



Liebe Leserin, lieber Leser,



Der irische Dramatiker, Drehbuchschreiber und Literaturnobelpreisträger Bernhard Shaw hat einmal einen bemerkenswerten Satz vom Stapel gelassen:

„Der einzige Mensch, der sich vernünftig verhält, ist mein Schneider. Er nimmt jedes Mal neu Maß, wenn ich zu ihm komme.“

Der Schneider kennt sich aus. Er weiß, dass der Mensch sich ständig äußerlich verändert. Da kann es schon einmal sein, dass die Hose nach dem Urlaub nicht mehr zugeht oder die Jacke nicht mehr passt.

Aber der Mensch verändert sich nicht nur körperlich mit der Zeit, sondern auch innerlich. Und ich bin überzeugt, dass auch unser Glaube nicht jeden Tag und zu jeder Zeit unverändert derselbe ist.

Auch da nehme ich immer wieder neu Maß. Je nach Lage der Dinge und nach Situation. Mein Glaube (und ich bin sicherlich nicht alleine damit) nimmt gerade in dieser gefährvollen und leidvollen Situation der Corona Epidemie neu Maß.

an der neuen Realität, die ich bisher nie so gekannt habe.

Neue Fragen tauchen auf:

Wo ist Gott mit seiner Kraft ?

Welche Bedeutung könnte diese Krise für die ganze Welt haben ?

Wieviel Angst muss ich haben ?

Was kann / was muss ich tun ?

Und viele andere mehr . . .

Wir bekennen jeden Sonntag unseren Glauben im Gottesdienst unseren Glauben in festgelegten Worten, so wie eine Formel:

„Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.“

Ist solch ein formelhaftes Bekenntnis des Glaubens tauglich für alle Lebenszeiten und Situationen ?

Wo bleibt da die Erkenntnis, dass auch der Glaube immer wieder neu Maß nehmen muss am veränderten Alltag ?

Eine Formel beschreibt ja in ihrer Form nichts anderes als ein gültiges >>>

4 Augenblick mal ...

Gesetz, als gültige Verhältnisse. Vielleicht erinnern Sie sich noch an den Satz des Pythagoras:

$$a^2 + b^2 = c^2$$

Das gilt – immer. Aber die Werte, die Zahlen, die Maße können von Rechnung zu Rechnung unterschiedlich sein.

Jedes Mal muss neu Maß genommen werden.

Was gilt bei Gott ?

Was gilt im Glauben unabhängig von der jeweiligen Situation ?

Schon im Alten Testament (Jes. 51,6) heißt es: „Der Himmel wird wie ein Rauch vergehen und die Erde wie ein Kleid zerfallen, und die darauf wohnen, werden wie Mücken dahinsterven. Aber mein Heil bleibt ewig“ spricht Gott, der Herr.

Mein Heil bleibt ewig. Auch im Unheil. Darauf will ich mich verlassen. Seit Ostern wissen wir, dass selbst das Unheil des Todes die Heilzusage Gottes nicht außer Kraft setzen kann. Mir kommen dazu wieder die Worte des 23. Psalms in den Sinn.

Da geht es zunächst richtig vollmundig und euphorisch los:

„Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue . . .“ usw.

Aber dann nimmt auch dieses Glaubensbekenntnis wieder neu Maß wenn es heißt:

„Und ob ich schon wanderte im dunklen Tal . . .“

Da sind die Menschen der Bibel sehr realistisch und ehrlich. Es gibt kein Leben ohne ein dunkles Tal. Und der Glaube bleibt dennoch bei Gott.

„Dein Stecken und Stab vertreiben nicht die Dunkelheit, sie trösten mich. Geben neue Kraft, lassen das Licht des Heils auch im Unheil sehen und leuchten.

In diesem Vertrauen bitte ich auch heute

und Morgen um Gottes, um Jesu Gegenwart. Er hat seinen Jüngern allerlei Ungemach verheißen. Da ist Jesus ehrlich und realistisch. Aber er hat auch verheißen bei ihnen zu sein „alle Tage, bis an der Welt Ende.“

Diese Verheißung bleibt. Und mit ihr können wir hoffnungsvoll und zuversichtlich Maß nehmen. Heute, Morgen und alle Tage.

Amen!

Pfarrer i.R.
Horst Schartenberg

H. Schartenberg



Ja, Gott war es,
der in **CHRISTUS**
die Welt mit sich
VERSÖHNT hat.

2. Korinther 5,19

Monatsspruch SEPTEMBER



Gottesdienste in der Thomaskirche

Beginn, wenn nicht anders angegeben, 10 Uhr

06. September / 13. So. nach Trinitatis

Gottesdienst zum Schulanfang
Kollekte: Aktion Sühnezeichen (Friedens-
Dienste, Schöpfungsverantwortung)

**Pfarrer
Christoph Knoll
Gemeindepädagogin
Friederike Hempel und Team**

13. September / 14. So. nach Trinitatis

Gottesdienst
Kollekte: Evangelische Pfadfinderarbeit

**Pfarrer
Christoph Knoll**

20. September / 15. So. nach Trinitatis

Gottesdienst
Kollekte: Kinder- und Jugendtage, Hilfsbe-
dürftigenfonds der EKM

**Pfarrer i. R.
Andreas Lindner**

27. September / 16. So. nach Trinitatis

Gottesdienst mit Vorstellung der Konfirmanden
Kollekte: Thomaskirche

**Pfarrer
Christoph Knoll**

04. Oktober / 17. So. nach Trinitatis

Gottesdienst zum Erntedankfest
mit Konfirmation 1
Kollekte: Brot für die Welt

**Pfarrer
Christoph Knoll**

11. Oktober / 19. So. nach Trinitatis

Gottesdienst
Kollekte: Thomaskirche

**Pfarrer
Christoph Knoll**

18. Oktober / 20. So. nach Trinitatis

Gottesdienst
Kollekte: Männerarbeit der EKM

**Pfarrer i. R.
Andreas Lindner**

25. Oktober / 21. So. nach Trinitatis

Gottesdienst
Kollekte: Kirchenkreis

**Pfarrer i. R.
Horst Schartenberg**

31. Oktober / Reformationstag

Gottesdienst **mit Konfirmation 2**
Kollekte: Gustav-Adolf-Werk

**Pfarrer
Christoph Knoll**

01. November / 21. So. nach Trinitatis

Gottesdienst
Kollekte: Weltdienstarbeit in Bolivien

**Pfarrer i. R.
Dr. Aribert Rothe**

Änderungen im Dienstplan der Pfarrer sind möglich.

Angegeben ist der Kollektenzweck für die Körbchensammlung im Gottesdienst.
Wenn die Körbchenkollekte nicht für die Thomaskirche bestimmt ist, erbitten wir am
Ausgang eine Kollekte für die Arbeit der Thomaskirche.

6 Gottesdienstplan



Kindergartengottesdienste

Montag, 14.09. und 05.10., jeweils 10.00 Uhr



Gottesdienste für Schwerhörige und Gehörlose

finden vorerst nicht statt



Gottesdienste in Senioren – und Pflegeheimen (Bitte Aushänge beachten)

Arnstädter Str. 48
Christianenheim

nach Vereinbarung

Parkstr. 1 A
Am Steigerwald

nach Vereinbarung

Herderstr. 5
St. Elisabeth

nach Vereinbarung

Heinrich-Heine-Str. 2
Seniorenvilla August Victoria II

nach Vereinbarung

Rankestr. 59
Georg Boock Heim

nach Vereinbarung

Seniorenabholddienst

Liebe Senioren unserer Thomaskirche, Sie werden zum Gottesdienst **um 10.00 Uhr** in die Thomaskirche von der Johannerunfallhilfe kostenlos abgeholt und wieder nach Hause gefahren. Bitte nutzen Sie doch dieses wunderbare Angebot und melden sich dazu zu den angebotenen Terminen bitte in unserem Büro der Thomaskirche unter der Tel.-Nummer 34 56 26 4 an, damit das Fahrzeug vor Ihrer Haustür steht und Sie fürsorglich begleitet werden.

13.09. und 18.10.

Wir freuen uns auf Sie.





Unsere Gruppen und Kreise

Puschkinstr. 11 / 11 a			
Christenlehre ab 10. September	donnerstags	Klasse 1 - 3	15.15 Uhr
	donnerstags	Klasse 4 - 6	16.15 Uhr
Junge Gemeinde	freitags	im JG Keller, außer in den Ferien	18.00 Uhr
Gesprächskreis	mittwochs	09. September und 14. Oktober	19.30 Uhr
Ökumenischer Frauenkreis	dienstags	22. September und 20. Oktober	19.30 Uhr
Ökumenekreis	mittwochs	23. September und 21. Oktober	17.00 Uhr
Bibelkreis	letzter Donnerstag im Monat	24. September und 29. Oktober	19.00 Uhr
Seniorenachmittag	donnerstags	24. September und 22. Oktober	15.00 Uhr
Thomasfrauen	letzter Mittwoch im Monat	Info über Gemeindebüro	19.30 Uhr

Kirchsaal			
Vor - Konfirmanden Klasse 7 Jahrgang 2008/2009	1. Treffen Mittwoch, 09. September	weitere Termine nach Absprache, ggf. Nachfrage im Büro	17.00 Uhr
Konfirmanden Klasse 8	Montagsgruppe	ab 07. September	17.00 Uhr
	Mittwochsgruppe	ab 02. September	16.00 Uhr
Konfirmanden „alte“ Klasse 8	Montag	07. September	16.00 Uhr
Humboldtstr.16			
Mittwochstreff	mittwochs	30. September und 28. Oktober	19.30 Uhr

Leben mit dementen Angehörigen Ein Erfahrungsbericht



DENN DEINE GÜTE REICHT, SO WEIT
DER HIMMEL IST,
UND DEINE WAHRHEIT SO WEIT DIE
WOLKEN GEHEN. Psalm 57,11

Wir haben lange Zeit gebraucht, um zu realisieren, wie brüchig das Alltagsgerüst unseres Vaters geworden war und dass wir jetzt an der Reihe sind, für ihn Verantwortung zu übernehmen.

Jahrelang war das selbständige Leben des Vaters nach dem Tod der Mutter intakt und voller eigener Pläne, Reisen und Kontakte zu Familie und Freunden. Und plötzlich... Nein, natürlich nicht. Hatten wir Anzeichen für eine beginnende Demenz übersehen? Durfte ein Mensch jenseits der 80 nicht auch einmal etwas vergessen? Unser Vater, der Telefonnummern, Anschriften, Termine und natürlich ebenso Passwörter und Geheimzahlen im Kopf hatte, schien uns dagegen gefeit. Wären da nicht diese phrasenhaften Wendungen gewesen, welche jedem Telefongespräch etwas Starres gaben oder die verminderte Fähigkeit des Zuhörens... Bei nun häufigeren und regelmäßigen Besuchen erwartete uns sehnsüchtig ein angespannter und leicht aufbrausender Vater, der einen genauen Plan für die Zeit des Besuchs hatte und diesen auch „abarbeitete“. Ich glaube, er hatte längst gespürt, wie viel ihm entglitt. Dafür hielt er an anderen Stellen umso mehr fest.

Nichts durfte verändert werden, dabei lagen z.B. wichtige Dokumente und genutzte Alltagsgegenstände nebeneinander auf seinem Tisch, griffbereit. „Das brauche ich unbedingt hier!“, hörte ich oft. Besuche wurden – wahrscheinlich für beide Seiten – anstrengend. Die Kluft zwischen Normalität und seiner Lebensrealität wuchs und ließ sich immer weniger überbrücken.

Ähnliches kennen viele Menschen. Auch Ehepartner berichten von einem schleichenden Beginn mit unscheinbaren Verwechslungen oder dem Suchen nach Gegenständen, die sich dann an sehr ungewöhnlichen Orten wiederfinden. Später fehlt die Orientierung; vertraute Wege werden fremd oder Wochentage, Monate und Jahre verlieren an Bedeutung sowie die Namen und das Erkennen von weniger häufig präsenten Menschen gelingt nicht mehr. Alltagsroutinen gehen schief und die mentale Abwesenheit wird immer deutlicher. Der gesündere Partner – manchmal bräutete auch er Unterstützung – gleicht diese Defizite so gut er kann aus. Dabei muss er auch manchen eigenwilligen Konflikt aushalten. Die Hoffnung auf das ge-

meinsame Altwerden als eingespieltes Paar mit gegenseitigem Verständnis für die Stärken und Schwächen des anderen, mit Sehnsucht nach Nähe, Vertrautheit und Zärtlichkeit, zerbricht.

Das Leben mit einem Ehepartner oder Elternteil mit Demenz ist keine Seltenheit. Oft ist die Situation schambesetzt. Was bedeutet es aus der Sicht eines Gesunden, wenn ein vertrauter Mensch, dessen starke Seiten man gut kennt, sein Leben nicht mehr selbst regeln kann und auf viel Geduld und Unterstützung angewiesen ist? Es ist auf jeden Fall eine Situation, die man als Angehöriger nicht einfach „aussitzen“ kann und die einem manches - oft mehr als einem lieb ist - abverlangt, um Schaden zu verhindern und einen lebhaften Alltag zu organisieren. Hier stellen sich viele Fragen und es ist gut, sich Unterstützung und Hilfe zu suchen (siehe Kasten am Textende).

Der österreichische Autor Arno Geiger schreibt in seinem Buch „Der alte König in seinem Exil“: *„Oft sehe ich in dem armen, seines Verstandes beraubten Menschen den Vater früherer Tage. Wenn die Augen klar blicken und er mich anlächelt, was ja zum Glück sehr oft geschieht, dann weiß ich, dass sich auch für ihn mein Besuch gelohnt hat. Oft ist es, als wisse er nichts und verstehe alles.“*

Wichtig zu wissen ist es, dass es für den Demenzkranken keine Frage des Willens ist, sich „normal“ zu verhalten, sondern eine Frage des „Nicht-Könnens“! Der oder die Betreffende verliert irreversibel mehr und mehr von den einstigen geistigen und sozialen Kompetenzen. Doch bei allem, was bei einem Demenzkranken nicht mehr funktioniert, die innere Gefühlsebene und weit zurückliegende Körpererinnerungen bleiben erhalten.

Demenz – Wo bekomme ich Unterstützung?

Neben einem seelsorgerlichen Gespräch, dem Anruf bei der Telefonseelsorge (Tel. 0800-1110111) oder auch dem Austausch mit anderen Betroffenen können die nachfolgend aufgeführten Internetseiten hilfreich sein.

<https://www.verbraucherzentrale.de/wissen/gesundheit-pflege/pflege-zuhause/tipps-fuer-angehoerige-von-menschen-mit-demenz-6986>

<https://www.wegweiser-demenz.de/informationen/alltag-mit-demenzkrankung/tipps-fuer-angehoerige.html>

<https://www.pflegen-und-leben.de/seelische-belastungen/herausforderungen-im-pflegealltag/demenz.html>

Constanze Wolf



Insel – Besuchsdienst

Wir sind eine kleine Gruppe von Frauen, die betroffenen Menschen, die sich einsam fühlen, kaum noch Kontakt haben und selten kommunizieren können, insofern helfen wollen, dass sie ab und zu von uns Besuch erhalten können.

Falls das genau das Richtige für Sie ist, und Sie mal jemanden zum Reden brauchen, nehmen Sie bitte sehr gern Kontakt mit uns auf:

Frau Ilka Sempff, Vorsitzende des Diakonie Ausschusses, ab 18 Uhr unter der Nummer: 01773 72 3096.

Wir freuen uns auf Sie.

Ihre Ehrenamtlerinnen vom Insel-Besuchsdienst der Thomasgemeinde



Ihr habt nun Traurigkeit;
aber ich will euch wiedersehen und euer
Herz soll sich freuen,
und eure Freude soll niemand von euch
nehmen.

Joh 16, 22

**Wer hat sich noch nicht
angemeldet?**

**Lesenacht 2020 für Schulkinder
11./12. September 2020**



Anmeldungen per mail oder
telefonisch im Büro oder bei
Frau Hempel (S. 28)



Unsere Kirchenmusik

Aufgrund der aktuellen Gegebenheiten, können Chorproben noch nicht wieder stattfinden. Sollte es neue Bestimmungen geben, die die Proben wieder ermöglichen, werden wir die Termine auf der Webseite der Thomasgemeinde veröffentlicht. Frau Strobel wird dann auch individuell informieren.

Festgottesdienst zum Erntedankfest mit Konfirmation Teil 1

Wie bei den vergangenen Erntedank-Gottesdiensten möchte die Thomasgemeinde auch in diesem Jahr die Arbeit des Obdachlosenhauses „Haus Zuflucht“ in der Mittelhäuser Str. 23 in Erfurt unterstützen. Diese Einrichtung verfügt über eine „Kleine Großküche“, um damit auch das Tagescafé und das „Restaurant des Herzens“ mit Lebensmitteln zu versorgen, die wiederum bedürftigen Menschen zu Gute kommen.

Da wir zum heutigen Zeitpunkt noch nicht wissen, wieviel Gemeindeglieder — außer den Familien der Konfirmanden — am Gottesdienst teilnehmen dürfen, bitten wir trotzdem herzlich um Erntegaben.

Tomaten, Gurken und andere Köstlichkeiten der Felder und Gärten. Natürlich gehören zu einem perfekten Erntedankfest auch Blumen.

Ihre Erntegaben können Sie am

**Freitag, 02. Oktober
von 08.00 Uhr bis 11.00 Uhr
und Samstag, 03. Oktober
von 08.00 Uhr bis 10.30 Uhr**

in der Kirche abgeben. Konserven und andere haltbare Lebensmittel können Sie auch ab 28. September im Büro abgeben.

**Den Festgottesdienst
mit der Konfirmation Teil 1
feiern wir
am 04. Oktober um 10.00 Uhr.**

Pfarrer Christoph Knoll



Beim Schmücken 2019

Das Haus „Zuflucht“ ist dankbar für Konserven oder andere haltbare Lebensmittel...z.B. Nudeln, Reis, Mehl, Zucker usw. Die Lebensmittel sollten natürlich nicht geöffnet und die Mindesthaltbarkeit noch nicht abgelaufen sein.

Natürlich gehören zu einem Erntedankfest auch frische Erntegaben wie Äpfel, Pflaumen, Birnen, Zucchini, Kartoffeln,



Altar 2019

12 Gemeindeleben

Konfirmation in der Thomaskirche

Aufgrund des Coronavirus musste die Konfirmation in den Herbst verlegt werden und ebenso der dazugehörige Vorstellungsgottesdienst.

Der **Vorstellungsgottesdienst** findet deshalb am **27. September um 10.00 Uhr** in der Thomaskirche statt.

Die Konfirmation schließlich gestalten wir als feierlichen Gottesdienst, jedoch in 2 Gruppen, um das Hygieneschutzkonzept einhalten zu können. Familien können gemeinsam zusammensitzen, jedoch auch nur in einer begrenzten Zahl. Dies ist alles mit den Eltern bereits abgesprochen.

So wird die **erste Konfirmation am 04. Oktober um 10.00 Uhr** sein. Konfirmiert werden dabei:



**Karla Babeck, Hellena Dell,
Frieda Janz, Emilia Müller,
Charlotte Stahl, Nele Strasilla,**

Die **zweite Konfirmation** wird am **31. Oktober ebenfalls um 10.00 Uhr** sein. Konfirmiert werden:



**Emma Bräuer, Elisabeth Griesbach,
Lilli Kämpfer, Jan Möller,
Julius Plehn, Paul Podeschwa,
Jakob Richter, Lilly Marlen Schicke,
Samira Thomschke, Robert Wagner**

Open Air Gottesdienst

In unserem Gemeindebrief wurden wir eingeladen zu einem „besonderen Gemeindefestgottesdienst“ am 05. Juli auf der Thomaswiese. Und es hieß: „Lassen Sie sich überraschen.“ Die Überraschung war dann natürlich nicht das kühle, ja beinahe stürmische Wetter, sondern der Posaunenchor von Familie Griesbach mit Verstärkung von Pfarrer Zeller von der Luther – Kirche und die „Gemeinschaftspredigt“ – richtiger gesagt das Bibelgespräch in mehreren Gruppen und später noch das Orgel – Konzert mit Kantor Strobel zum Thema „Heiliger Geist“ in der Kirche.

Unser Pfarrer Knoll führte hin zum Gespräch. Vorgegeben war ein bekannter wichtiger Bibeltext über die erste christliche Gemeinde: Apg. 4,32 ff. Die Gruppen behandelten jeweils verschiedene Gesichtspunkte daraus. Was dann schließlich als Ergebnis vorgetragen wurde, konnte sich gut hören lassen – nicht zuletzt auch wegen der funktionierenden Lautsprecheranlage.

Am Anfang des Textes stand gleich der herrliche! -oder doch eher beneidenswerte oder gar übertriebene? Satz „Die Menge der Gläubigen war ein Herz und eine Seele.“ Natürlich waren wir uns einig, dass auch in den ersten Gemeinden nicht alles super war. Auch dort und schon damals gab es Meinungsunterschiede und Streitpunkte. Von Jesus kennen wir Streitgespräche. Und heute? Zur Demokratie wie zur christlichen Gemeinde gehört das dazu. Es muss aber in Respekt und Liebe und im gegenseitigen

gen Vergeben geschehen, weil Gott uns auch vergibt. Am NT orientiert und mit heutigen Gegebenheiten verbunden, gibt es gleichbleibende und stets veränderte Vorstellungen, auch Sehnsüchte, wie Gemeinde sein sollte. Dass man sich in unserer Thomasgemeinde wohlfühlen kann, äußern immer wieder viele! Ja, da gibt es auch „ein Herz und eine Seele“, wenn auch nicht immer und vollkommen. An Kirchentage wurde erinnert, weil da ein grenzüberschreitendes Gemeinschaftsgefühl entsteht.

Ein wichtiges Thema war und ist das Teilen, Teilen macht Spaß hieß es da - mit ? und !. ja, nicht selten gibt man lieber Geld, als mit einem Anderen Zeit und Raum und Schicksal zu teilen. Der Wochenspruch „Einer trage des anderen Last“ kam ins Gespräch. Es gibt ver-

schiedene „Corona—Hilfs - Spenden—Aktionen“.

Und das Einladen, Weitersagen und Bekennen der Frohen Botschaft darf nicht vergessen werden. – Trotz Wind und Kühle war dieser besondere Gottesdienst keineswegs „vom Winde verweht“. Auch das nach Wochen Pause wieder einmal mögliche Singen („Geh aus, mein Herz“, von hellen Posaunen begleitet), das abschließende Picknick auf der Wiese, die gemeinsame Aktion des Stühlewegtragens haben, so meine ich, uns allen ein Stück „Auftrieb, Aufwind“ gegeben, um diese schwierige Corona - Zeit besser zu bestehen. Ja, das war ein kleines Gemeindefest! Und ein Blick in andere Länder sollte uns sehr dankbar sein bzw. werden lassen.

Karl-Friedrich Stötzner



Bild: Bettina Hupfeld

Historie des Ehepaarkreises / Gesprächskreises



Ausflug nach Volkenroda 2002

Es erschließt sich nicht gleich für jedermann, was denn eigentlich ein „Gesprächskreis“ in einer evangelischen Gemeinde soll. Jedenfalls ist der Bezeichnung nicht derart Typisches ablesbar, dass man sich einmal im Monat einen Abend Zeit für Gespräche mit Gleichgesinnten nehmen soll. Also setze ich mich als einer der ältesten Teilnehmer dieser Mittwochsabende (alt nicht nur an Jahren, sondern auch hinsichtlich der Zugehörigkeit zum „Kreis“) hin und berichte einfach.

In längst vergangenen Zeiten besaß die St. Thomaskirche zu Erfurt einmal 3 (in Worten „drei“) Pfarrstellen!!! Und als der Inhaber der 2. Pfarrstelle, der mit 30 Dienstjahren bislang älteste Thomaspfarrer Johannes Mebus 1968 in den wohlverdienten Ruhestand ging, folgte ihm im Dienst und in der Humboldtstraße 16 der Eichsfeldpfarrer Hans Capraro mit Frau und Familie. Da hatten die übergeordneten Kirchbehörden aus 3 bereits nur noch 2 Pfarrstellen gemacht. An Hans Capraros Seite am-

tierte damals schon Pfarrer Erhard Voigt. Da es im Bereich unserer Gemeinde genügend Ehepaare mit / ohne Kinder gab, die gerade darauf warteten, dass sich jemand ihrer Fragen, Sorgen, Nöte, Sehnsüchte annahm, wusste Pfarrer Capraro, dass es da ein neues „Feld“ zu „beackern“ gab!

In Anbetracht dessen, dass es in realsozialistischen DDR – Zeiten für christliche Familien (zumindest für jüngere) dringenden Gesprächsbedarf (jetzt kommt endlich das Wort „Gespräch“ in den Text!) gab, waren christliche Gemeinden genau die Ebenen, auf denen sich Ehepaare über viele sie interessierende oder „auf den Nägeln brennende“ Themen austauschen konnten. Ehepaare gründeten unter Pfarrer Capraros umsichtiger und engagierter Führung einen „Ehepaarkreis“. Er traf sich 1 x monatlich im Saal des Pfarrhauses Humboldtstraße. Und wenn die gewünschten Themen (es fand sich schnell ein Vorbereitungsteam) aus eigener Kraft nicht bewältigt werden konnten, übernahmen auch hinzugezogene „Sachkundige“ die Abende. Schnell kam die Gruppe so gut miteinander aus, dass auch Freizeitgestaltungen ergänzend hinzukamen (Ausflüge, Faschingsabende etc.). Auch stellte sich sehr schnell heraus, dass diese Art Gemeindegemeinschaft nicht an Ehepaare allein gebunden sein kann (und soll). Auf jeden Fall überdauerte das Angebot die Amtszeit von Pfarrer Capraro: 1989 übergab er Amtsgeschäft und Wohnung an Pfarrer Lindner.

Danach siedelte der Kreis in den Gemeindesaal der Puschkinstraße über und

Geburtstagskaffee für Jubilarinnen und Jubilare

da mit den Jahren aus jungen Ehepaaren mehrheitlich gestandene (um nicht zu sagen ältere) Menschen wurden und auch die Spezialisierung auf „Paare“ nicht mehr zum Erscheinungsbild der Gruppe passte, wurde ohne viel Aufhebens ein „Gesprächskreis“ daraus. Die Themenvielfalt blieb, auch die Inhaber der 1. Pfarrstelle (Voigt, Rambow, Uebach – Larisch) ließen sich gerne zur Übernahme von Abenden bewegen.

Aus den von jungen Ehepaaren begonnenen Gesprächs- und Vortragsabenden ist ein allgemein an Gemeindeglieder gerichteter „Gesprächskreis“ geworden, dessen Themenvielfalt sich vorwiegend aus den Angeboten der für den Abend gewonnenen Gesprächsführern speist – offen für Interessierte (wenn auch die Themen anders gefächert sind als vor 1990).

Die Veranstaltungszeiten sind dem Gemeindebrief zu entnehmen.



Ausflug zur Johanniterburg 2005

Es hat sich in den vergangenen vier Jahren zu einer schönen Tradition entwickelt, unsere Jubilarinnen und Jubilare, die das halbe oder volle Lebensjahrzehnt ab dem 70. Geburtstag erreicht haben und ab 80 darüber hinaus, zu einem gemeinsamen Geburtstagskaffeetrinken, vierteljährlich, in die Räume unserer Thomasgemeinde einzuladen. Dies ist nun leider seit März dieses Jahres durch das Coronavirus nicht möglich. Abstandsregeln, der Verzicht auf gemeinsamen Verzehr von Kaffee und Kuchen und das Gefahrenrisiko einer folgenreichen Erkrankung lassen diesen Schritt in Erwägung ziehen. Das ist die unschöne Nachricht. Die schöne Nachricht ist jedoch, dass der Geburtstagsbrief unsere Jubilarinnen und Jubilare auch weiterhin erreicht und wir zum gemeinsamen Kaffeetrinken zu einem späteren Zeitpunkt wieder einladen, wenn die Gefahr gebannt ist. Erlaubt sind seit einigen Wochen unsere Gottesdienste, so dass diese auch eine gute Gelegenheit der Begegnung ermöglichen. Und wenn Sie den Wunsch auf Besuch haben, dann wenden Sie sich doch bitte an unser Büro und/oder an unseren Inselbesuchsdienst von Seite 10.



Herzliche Grüße

Ihr Pfarrer Christoph Knoll

Text: Klaus – Dieter John

Bild: Annemarie Keller

Brauchen wir noch Ökumene?



Als im Jahre 2002 die evangelische Thomasgemeinde und die katholische Gemeinde St. Crucis / St. Wigbert eine Vereinbarung zur dauerhaften Zusammenarbeit abschlossen, hatten sie wohl eine konkrete Vorstellung davon, was es heißt, etwas Schwarz auf Weiß aufs Papier zu bringen. Ganz intensiv beteiligt an der Umsetzung der Vereinbarung war und ist u.a. auch der Ökumene-Kreis, besetzt aus Einzelpersonen sowie Ehepaaren mit unterschiedlicher Konfessionszugehörigkeit.

Miteinander singen und beten, aktuelle theologische Fragen und innerkirchliche Diskurse besprechen, ökumenische Gottesdienste vorbereiten – so könnte man den Inhalt der monatlichen Treffen beschreiben.

Aber ist nicht inzwischen alles ausdiskutiert, haben wir nicht eine Selbstverständlichkeit im Miteinander, im gegenseitigen Respekt erreicht, von der frühere Generationen nur träumen konnten?

Die Antwort fällt zwiespältig aus. Auf der einen Seite die Christen, denen Entwicklung und Veränderung im pilgernden Gottesvolk selbstverständlich ist. Ein ökumenisches Miteinander heißt hier auch gegenseitige Einladung zum Abendmahl oder zur Eucharistie.

Von beiden Kirchen besetzte theologische Kommissionen kommen zu dem nicht sehr überraschenden Ergebnis, dass uns

unsere gemeinsame Taufe als Priester, König und Prophet eine Kompetenz, eine Berufung verleiht, aus deren Perspektiven das bisher scheinbar Trennende immer kleiner wird.

Schon längst geht es den meisten ökumenisch Gesinnten nicht um eine nivellierende Mischmasch-Einheitskirche, sondern um die gegenseitige Bereicherung und eine Einheit in Vielfalt. Denn: In welcher Kirche findet man Menschen, die haargenau gleich glauben?

In den besonders beängstigenden Wochen der Corona-Pandemie im Frühjahr konnten wir besonders erleben, was wir bei unseren Kirchen gesucht und meist auch gefunden haben: Ein Erzählen von einer Hoffnung, die über unseren Horizont hinausgeht, Ermutigung erfahren, das Mögliche zu tun, Kraft schöpfen aus der Frohen Botschaft wider aller schlechten Nachrichten.

Oft sind es ganz alltägliche Begebenheiten, die gerade jetzt vor dem Hintergrund der Corona Krise scheinbare Schranken überwinden.

Andererseits gibt es in den Kirchen auch Menschen, die das, was sich über Jahrhunderte eigenständig entwickelte, in Gefahr sehen. In der Katholischen Kirche z.B. warten wir seit dem Konzil vor 50 Jahren vergeblich auf einen von Christi Geist getragenen Umgang mit geschiedenen und wiederverheirateten Ehepartnern, auf die Gleichberechtigung von Männern und Frauen oder eine Lösung zur Abendmahlsgemeinschaft.

All das gibt Stoff genug zur thematischen

Auseinandersetzung und zur gegenseitigen Ermutigung. Nur wenn wir als Volk Gottes Interesse an einer ökumenischen Entwicklung haben, wird es auch neue Antworten auf alte Fragen geben.

Dabei wäre der Beitrag junger Leute gerade jetzt so hilfreich: Sie haben eine ganz andere Sicht auf das Leben voller Ungewissheiten, sie haben viel Erfahrung im unvoreingenommenen Umgang mit Christen und Nichtchristen anderer Konfession und Weltanschauungen, die uns bereichern könnte.

Miteinander ökumenisch auf dem Weg zu sein, ist nur im gegenseitigen persönlichen Kontakt möglich, so schön auch offizielle Statements der Kirchen sind. Miteinander Gottesdienste vorbereiten und dann feiern, gemeinsam im Chor singen, im Frühjahr wandern, Treffen im ökumenischen Frauenkreis, „Kirchen-

Silvester“ oder Sternsinger-Aktion – es gibt eine ganze Palette von Möglichkeiten.

Das Verhältnis der beiden großen Kirchen zueinander war in vergangenen Jahrhunderten kein Ruhmesblatt. Erfurt und der Welt ein Zeichen setzen, dass Verschiedenheit etwas Positives ist und unterschiedliche religiöse Kulturen friedlich und familiär miteinander umgehen können. Wir wollen Kirche gemeinsam neu denken, gutes Altes bewahren, aber suchen, was Christsein im 21. Jahrhunderts bedeuten könnte.

Dies zu befördern, geht uns alle an. Schauen Sie mal vorbei bei den unterschiedlichen Gruppen und Initiativen. Machen Sie mit und mischen Sie sich ein, Ökumene braucht uns alle!

Text: Volker Krebs
Bild: Bettina Knoll



Auf Wiedersehen, liebe Vorschüler!

Auch wenn wir uns im Kindergarten langsam der ursprünglichen Normalität wieder annähern, so müssen wir doch noch mit einigen Einschränkungen leben. Das Coronavirus hat in diesem Jahr den traditionellen Abschied von unseren Vorschülern nicht unberührt gelassen. Statt einer festlichen Andacht mit den Kindern, Eltern, Großeltern in der Thomaskirche, das anschließende gemütliche Beisammensein und Revue-Passieren- Lassen der ein oder anderen Kindergartenanekdote, hieß es in diesem Jahr, das Beste aus der derzeitigen Situation zu machen. Mit Wehmut und etwas Traurigkeit im Herzen hatten unsere Vorschüler, trotz einiger Einschränkungen und Dank der kreativen Ideen der Erzieher und Erzieherinnen, einen tollen Abschlusstag. Es wurden unvergessliche Ausflüge und

erlebnisreiche Vormittage für die Kinder gestaltet, an denen der Spaß nicht zu kurz kam. Natürlich warteten am Ende dieser erlebnisreichen Tage auch die prall gefüllten Zuckertüten auf strahlende und erwartungsvolle Kinderaugen.

Wir möchten allen Kindern und deren Familien einen guten und erfolgreichen Start in der Schule wünschen. Wir hoffen, dass ihr- genau wie wir- die Kindergartenzeit in schöner Erinnerung behalten werdet und ab und zu mal an uns denkt!

Alles Gute und Gottes Segen wünschen euch alle Erzieher und Erzieherinnen aus dem Jona- und Thomaskindergarten.

Angela Dornberger



Jahresabschluss des Haushaltjahres 2019

An dieser Stelle möchte die Gemeindeleitung Ihnen als Spenderinnen und Spendern von ganzem Herzen **DANKE** sagen für das, was Sie auch finanziell für Ihre Gemeinde Gutes getan haben. Sie haben es dadurch möglich gemacht, dass die Thomasgemeinde alle notwendigen Ausgaben tätigen konnte.

**Der Haushalt 2019 schloss mit
386.325,40 € Einnahmen und
351.494,91 € Ausgaben.**

Im Folgenden möchten wir Ihnen einen **Auszug der wichtigsten Haushaltspositionen** geben.

Bei Bedarf kann der Jahresabschluss im Büro der Thomasgemeinde eingesehen werden

Bettina Knoll für den Finanzausschuss

Ausgaben	Betrag in €
Kirchliche Gebäude	107.721,64
Beteiligung Gemeinde am Verkündigungsdienst	36.482,82
Kredit Orgel	7.914,91
Unterhaltung Kirche	50.547,17
Gemeindebrief	3.108,40
Technische Ausgaben Büro	1.921,53
Arbeit mit Kindern, Frauen, Konfirmanden, Familien, Senioren, Ehrenamt	5.524,67
Einnahmen	
Gemeindebeitrag	41.376,40
Kirchensteuerzuführung	82.353,17
Kollekten für die Thomasgemeinde	15.674,00
Vermietung Konzerte	19.033,21
Einnahmen Mobilfunk	11.683,64
Einzelspenden	5.431,68
Mieteinnahmen	48.968,84
Strukturfonds	28.900,00

Ein Jahr voller Gedenktage



Luftbildaufnahme 1927

Das Jahr 2020 ist voller Gedenktage: 75. Jahrestag der Befreiung des KZ Auschwitz (26. Januar), 75. Jahrestag der Einnahme Erfurts durch die US-Armee (12. April), die Befreiung Deutschlands vom Hitler-Faschismus am 8. Mai, 75. Jahrestag der Übernahme Erfurts durch die Sowjetadministration (2. Juli). Auch unsere Thomaskirche ist in vielfältiger Weise an diesen Gedenktagen beteiligt. Am **29.4.1900, also vor 120 Jahren, wurde der Grundstein für unsere, die „neue Thomaskirche“ gelegt** und das Gotteshaus am 15.6.1902 (also nach einer erstaunlich kurzen Bauzeit von nur etwas mehr als zwei Jahren)



Zerstörung der Ostwand durch Luftmine

von nur etwas mehr als zwei Jahren) geweiht.

Das folgende Jubiläum ist mit dem **75. Jahrestag der Zerstörung unserer Thomaskirche am 31.3.1945**, am Karsamstag, verbunden. Welch eine Symbolik! Der Gauanzeiger titelte „Schwarze Ostertage für Erfurt“. Ein Bombenangriff galt dem Bahnhof Erfurt, der nicht getroffen wurde, wohl aber die nur 200 m südlicher gelegene Bebauung auf der Nordseite der Schillerstraße. So wurde neben der völligen Zerstörung der Kreisleitung der NSdAP, die auf der heutigen Grünanlage neben unserer Thomaskirche stand und der ihr gegenüberliegenden Schillerschule auch die Thomaskirche stark beschädigt. Die Luftmine drückte die Ostwand der Thomaskirche ein und zerstörte die gesamte Inneneinrichtung, die Orgel, sämtliche Buntglasfenster, aber auch einen Teil der Gewölbe. Der Schadensumfang war beträchtlich, die Kirche nicht mehr nutzbar. Die Löcher, die Granatsplitter dieser Bombe an der Vorderseite der Kirche



Zerstörung der Einrichtung im Innenraum



1902 mit Kanzel, Altarempore, floralen Wandmalereien und Steinkreuz



1950 mit Triumphkreuz vor geschlossener Fensterrosette und Kanzelaltar



2000 wieder geöffnete Fensterrosette und Neugestaltung des Altars

hinterlassen haben, sind bis heute bewusst erhalten, sie sind wie eine Mahnung für den Frieden. Unmittelbar nach dem Kriegsende begannen in der Thomaskirche die Aufräumungs- und Sicherungsarbeiten. Zu einer Zeit, in der die großen Umsiedlerströme aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten integriert werden mussten, in der viele noch Hunger litten und ganze Stadtzentren in Trümmern lagen, war es den großen organisatorischen und finanziellen Leistungen unserer Gemeinde zu verdanken, dass bereits am **24. September 1950, also vor 70 Jahren** und nur fünf Jahre nach Kriegsende (!), **unsere Kirche wieder geweiht** werden konnte. In diesem Zusammenhang sollte unbedingt unserer Pfarrer Johannes Mebus und Dr. Kurt Pohl gedacht werden, die seitens der Gemeinde die Baumaßnahmen verantworteten, sie haben umsichtig Großes geleistet.

Der Wiederaufbau bot dem Erfurter Architekten Theo Kellner die Gelegenheit, im Innenraum ein neues Gestaltungskonzept umzusetzen: Aus dem „bunten“ neogotischen Innenraum wurde ein heller Raum mit dem großen auferstandenen Christus (von Hans Walther), der heute auf der östlichen Emporenwand hängt, im Mittelpunkt des Altarraumes.

Nach 50 Jahren war dann, wie bei fast jeder Wohnung, auch in der Thomaskirche eine umfassende **Renovierung**, verbunden mit einer gelungenen neuen Raumgestaltung, fällig. Diese wurde vom Erfurter Architekturbüro Geselle-Hardt-Scheler verantwortet.

Vor **20 Jahren**, am **24.9.2000**, also 50 Jahre nach der Wiedereinweihung der zerstörten Thomaskirche, wurde unsere Thomaskirche, so wie wir sie heute kennen, wieder für die Gemeinde nutzbar.

Hermann H.Saitz

Fotos: Archiv der Thomaskirche

So schön anders



Dieses Bild habe ich gern im Konfirmandenunterricht verwendet, wenn es um Themen wie Verschiedensein und Einander ergänzen ging. Gerade so sehe ich auch die zwei Hälften meines Berufslebens als Pfarrer. Ich war in zwei nahezu gleich langen Zeitabschnitten Pfarrer in der DDR und nach der Deutschen Einheit. Wenn man mich fragt: Welche war die bessere, die schönere Zeit?, dann antworte ich am liebsten: Die eine war

antworte ich am liebsten: Die eine war so schön anders, die andere aber auch.

Es war eine sehr andere Zeit, als ich vor Freizeiten zum Rat des Kreises bestellt wurde und mitgeteilt bekam: Die Freizeit ist verboten. Fände sie doch statt, bekäme ich eine Ordnungsstrafe von 500 Mark. Vom Landesbischof kam daraufhin die Weisung, die Freizeit durchzuführen und die Information, dass die Ordnungsstrafe vom Landeskirchenamt bezahlt wird. Ich erinnere mich an ein Jahr, in dem die Landeskirche für verbotene Freizeiten 10.000 Mark Strafe zahlte. Was aber war daran „schön“ anders? Die Erfahrung, dass Christsein sich auch gegen Widerspruch und Widerstand bewähren muss und kann. Was ist dagegen heute schön anders? Dass wir für kirchliche Arbeit nahezu unbegrenzte Möglichkeiten haben. Mehr und größer, als dass wir sie je ausfüllen könnten, unbegrenzt durch Verbote, Schikanen und Behinderung. Einige Büroarbeit gehört dazu, dann kriegen wir auch noch finanzielle Unterstützung.

Schön anders war's auch mit den vielen Bauarbeiten, die mich mein Berufsleben hindurch begleitet haben. Ich möchte die Zeit nicht missen, als ich morgens 7 Uhr mit auf der Baustelle antreten musste zum Beton mischen, Ziegel schleppen, Klärgrube ausschachten. Nach Feierabend ging es dann weiter mit ehrenamtlichen Helfern aus Junger Gemeinde und

Ehepaarkreis. Wie viel habe ich gelernt vom Können der Handwerker und von der Begeisterung der Gemeindeglieder, einen Großteil ihrer Freizeit ihrer Gemeinde zu schenken. Schön anders war es aber auch, als nach 1990 Büros und Firmen sich bewarben und „Schlange standen“ für Bau- und Renovierungsarbeiten. Vorbei die Zeit der Provisorien und des Schacherns um ein paar Bretter, verzinkte Dachnägel oder Zement.

Schön anders war die Seelsorge an Soldaten in der DDR. Pfarrer begleiteten mutig, risikobereit und mit offenen Pfarrhaustüren Soldaten im Dienst oder bei der Kriegsdienstverweigerung. Das schwere Ringen junger Männer um ein Bekenntnis in der Friedensfrage trug in die Gesellschaft hinein die Einsicht: Wir müssen Schwerter zu Pflugscharen umschmieden, Wege aus der Gewalt finden. Friedens- und Umweltgruppen und Initiativen für globale Gerechtigkeit wuchsen aus den Gruppen der Kriegsdienstverweigerer und ihrer Arbeit. Dem 1978 eingeführten Wehrkundeunterricht in den Schulen leistete die evangelische Kirche Widerstand „Erziehung zum Frieden“. Ohne diese Vorgeschichte in der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit kann die Geschichte der Friedlichen Revolution nicht erzählt werden. Zu diesem Friedenszeugnis der Kirche sehe ich je-

doch heute kein Pendant. Die Situation nach 1990 ist alles andere als „schön anders“. Der 1957 in der BRD zwischen Staat und Kirchen geschlossene Militärseelsorgevertrag gilt nun auch in den neuen Bundesländern. Für viele folgt daraus, dass die kritische Distanz zur Militärpolitik des Staates verloren geht. Militärseelsorger sind in die Strukturen der Bundeswehr eingebunden, tragen Uniform und bekleiden militärische Ränge. So ist die Kirche, alles andere als gezwungenermaßen, eingebunden in eine Politik, die nach wie vor, ja zunehmend auf militärische Gewalt als Mittel zur Lösung von Konflikten setzt, fragwürdige Waffengeschäfte macht, sich einem Atomwaffenverbot verweigert. Der Beitritt zum Militärseelsorgevertrag ist für mich ein bleibender Makel an der Vereinigung der beiden deutschen Staaten und der Kirchen in Ost und West.

Als ich 2007 meinen Dienst beendete, hatten wir im Kirchspiel Egstedt eine Gesprächsrunde zu der Frage: Wie stellen wir uns unsere Gemeinde in 20 Jahren vor? Damals sagte eine Kirchenälteste: Ich glaube, es wird alles ganz anders – aber auch wieder sehr schön. Ja, das ist auch meine Erfahrung in den zwei Hälften meines Berufslebens und meine Zuversicht für die Zukunft unserer Kirche.

Stellenausschreibung

Die Evangelische Thomaskirche mit 2.509 Gemeindegliedern (Stand: 04.08.20) sucht:

**ab 1. Januar 2021
eine/n Mitarbeiter/in als
Hausmeister / Küster**

Der Arbeitsumfang beträgt 100% einer vollen Stelle (40 Stunden/ Woche). Die Arbeitszeit verteilt sich auf mindestens 5 Tage in der Woche. Auf Wunsch ist auch Teilzeit (75%) möglich.

Die Einsatzorte sind:

- die Thomaskirche,
- die Gemeindehäuser Puschkinstraße
- 11/11a und Humboldtstraße 16 und
- die Kindergärten in der Goethestraße 63a und im Dalbergsweg 21.

Die Bezahlung erfolgt nach der Kirchliche Arbeitsvertragsordnung der Evangelischen Kirche in Deutschland Ost, Entgeltgruppe 5.

Vieles erledigen Sie selbständig, anderes im Zusammenwirken mit dem Pfarrer, der Leiterin der Kindergärten oder den Mitarbeitern der Kirchengemeinde.

Voraussetzungen:

- Sie sind handwerklich begabt.
- Sie haben Freude am Umgang mit Menschen und sind dabei diskret, loyal und verschwiegen.
- Sie sind flexibel.
- Bereitschaft, auch bei Bedarf am Wochenende zu arbeiten
- Im Besitz eines gültigen Führerscheines Klasse B

Bewerbungen sind bis zum 31. Oktober 2020 an das Gemeindebüro zu richten. Für Rückfragen stehen Ihnen Pfarrer Knoll (0170 5374908) und Frau Dornberger (03 61 752 52 13) zur Verfügung.

Spendenlädchen Danke

Letztes Jahr haben wir in mehreren Ausgaben unter der Rubrik Spendenlädchen um Ihre Mithilfe bei der Finanzierung unserer neuen Beschallungsanlage gebeten. 21.000 € mussten aufgebracht werden. Das ist eine Menge Geld. Stück für Stück haben wir Sie anhand eines blauen Balkens, der sich immer mehr füllte darüber informiert, wie weit wir mit Ihrer Unterstützung in der Finanzierung gekommen sind. Nun ist der Balken komplett gefüllt und es ist Zeit zu sagen:



Dank Ihrer großzügigen Spenden sind in unserer Kirche nun die besten Voraussetzungen für einen guten Ton geschaffen. Dies ist keine Selbstverständlichkeit, da Sie Ihr Geld auch anders verwenden könnten. Um so mehr freut es uns, dass Sie sich für eine Beteiligung bei der Finanzierung entschieden haben. Dies zeigt, dass Ihnen eine barrierefreie Verkündigung von Gottes Wort, die Hauptaufgabe unserer Kirche sehr am Herzen liegt.

Pfarrer Christoph Knoll

Wissen was los ist

Newsletter aus dem Gemeindebüro



Wollen Sie mehr erfahren, als das, was in unseren Schaukästen hängt?

Wollen Sie Einladungen zu Veranstaltungen im Kirchenkreis direkt zu sich nach Hause bekommen?

Wollen Sie auch mal für kurzfristige Informationen direkt an unsere Gemeinde angebunden sein?

Dann nutzen Sie doch die Gelegenheit und schreiben mir eine E-Mail an

buero@thomasgemeinde-erfurt.de

Ich bekomme regelmäßig Einladungen zu Konzerten, Vorträgen, Gottesdiensten und Bildungsveranstaltungen im Kirchenkreis, die ich leider nicht alle aushängen kann, da sie nicht in Plakatform gehalten sind oder zu kurzfristig geschickt werden. Die Corona-Pandemie hat ebenso gezeigt, dass es von Vorteil sein kann einen direkten Draht zu den Gemeindegliedern zu haben, um kurzfristige Programmänderungen, Informationen oder einfach mal einen Predigttext verteilen zu können. Wenn Sie möchten und daran interessiert sind, nehme ich Ihre Emailadresse gern in einen Newsletterverteiler auf, an den ich solche Informationen direkt weiterleite. Mit einer erneuten Email an mich können Sie sich jederzeit auch gern wieder abmelden.

Bettina Hupfeld

Evangelische Stadtakademie „Meister Eckhart“**September**

**11. September 2020 (Freitag)
19. 30 Uhr Start Allerheiligenkirche, Marktstraße**

KirchenSprung und Wandelkonzert—
Jüdische Spuren in Erfurter Kirchen,
weitere Stationen: Prediger- und
Kaufmannskirche

**17. September 2020,
(Donnerstag) 19.30 Uhr,**

Collegium Maius Abende, Erfurt,
Collegium Maius, Landeskirchenamt
der EKM, Michaelisstr. 39

Podium zum Thema; Ungleiche
Schwestern? Perspektiven aus Frau-
enbiografien zwischen 1990 und
2020—Kirchliche Frauenarbeit in Mit-
teldeutschland

Oktober

**05. Oktober 2020, (Montag)
19.30 Uhr, Erfurter Vorträge
Kleine Synagoge,**

An der Stadtmünze 5, 99084 Erfurt
Schatten und Licht—Erfurt in den
Goldenen 1920er Jahren
Dr. Aribert Rothe

Rückfragen: EEBT, 0361 – 5661701

BUGA 2021 - Erfurt beleben - Erfurt erleben

Aufruf der BUGA 2021 an die Kirchengemeinden der Stadt Erfurt

Im nächsten Jahr wird *Erfurt* Gastgeber für *Erblichendes*. Ein großer Garten an Vielfalt von Blumen, Pflanzen, Landschaften sind zu *Erblicken*, aber auch ein bunter Blumenstrauß an Musik wird *Erklingen*. Kultur und Unterhaltung sind *Erlesen*, offene Kirchen für Andacht und Gebet werden wir *Erleben*.

Unsere Stadt und unsere Kirchen und Gemeinden werden sich zu dieser Zeit in einer reichen Vielfalt präsentieren. Dabei können Sie mithelfen und uns unterstützen. Es gibt einen Aufruf an die Gemeinden von Erfurt, sich mit einem bunten Programm zu beteiligen. Ob als Einzelperson, Gemeindegruppe, als Familie oder Chor, ob an den Standorten der BUGA oder in unserer Gemeinde: das Gartentor steht für Alle und Alles offen. Möchten Sie sich aktiv beteiligen? Haben Ideen, die man umsetzen kann? Viele Vorschläge sind *Erwünscht!!*

Im Zeitraum vom 23.4.-30.4.2021 und vom 4.10.-9.10.2021 sollen die Aktivitäten täglich im Zeitraum 12:00 bis 17:00 Uhr oder auch später stattfinden.

Machen Sie mit - zur BUGA 2021 für ein buntes, vielfältiges, interessantes, welt-offenes und einmaliges ERFURT! Schreiben sie uns oder rufen sie uns an (Kontaktdata auf letzter Seite). Wir freuen uns auf ihre Ideen und Unterstützungsmöglichkeiten.

Susanne Heß



Bild: Finja Heß

**SUCHET DER STADT
BESTES** und betet
für sie zum HERRN;
denn wenn's ihr wohl geht,
**SO GEHT'S EUCH
AUCH WOHL.**

Jeremia 29,7

Monatsspruch OKTOBER

„**Freut euch mit den Fröhlichen, und weint mit den Traurigen.**“
(Römerbrief, Kapitel 12, Vers 15)

Wir gratulieren allen Getauften, Getrauten und Jubilaren ganz herzlich.

Unsere Gedanken sind bei den Familien, die einen Angehörigen verloren haben.



Die größte der vier Glocken der Thomaskirche, die Christus-Glocke, ist gemäß unserer Läuteordnung auch für das **Geläut zu Trauergottesdiensten** bestimmt. Wenn auf dem Hauptfriedhof ein Trauergottesdienst für ein verstorbene Gemeindeglied stattfindet, erklingt in der Thomaskirche das "Sterbegeläut". Dieses Geläut ist 1 Stunde vor der Anfangszeit der Feier auf dem Friedhof, damit es von Angehörigen und anderen Trauergästen evtl. vor Antritt der Fahrt zum Friedhof gehört werden kann. - Außerdem weisen wir darauf hin, dass auch die Möglichkeit besteht, **Trauergottesdienste in der Thomaskirche** zu halten.

Derzeit sind 3 der 4 Glocken aufgrund von Schäden stillgelegt. So erklingt bei allen Gottesdiensten nur die Glocke 2.

28 Kontaktdaten



Pfarrer

Pfarrer Christoph Knoll: Schillerstraße 50, 99096 Erfurt,
Telefon: 0361 / 602 69 61, 0361 / 21 85 83 00, mobil: 0170 / 537 49 08
E-mail: christoph.knoll@thomasgemeinde-erfurt.de
Sprechstunden: donnerstags 17.00 - 19.00 Uhr, Puschkinstraße 11a

Vorsitzender des Gemeindegemeinderates

Holger Pape, E-Mail: Holger.Pape@icloud.com



Büro

Bettina Hupfeld: Puschkinstraße 11 a, 99084 Erfurt
Telefon: 0361 / 345 62 64, Fax: 0361 / 26 28 95 91 E-mail: buero@thomasgemeinde-erfurt.de,
Öffnungszeiten: Mo: 10.00 - 12.00; Di, Fr: 8.00 - 12.00; Do: 14.00 - 18.00 Uhr

Küsterin Bettina Knoll: ist über das Büro oder unter 0173 / 213 86 84 zu erreichen
E-Mail: bettina_knoll@gmx.de



Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien

Konrad Baumann (Religionspädagogin - Christenlehre):
E-Mail: ,konrad.baumann@evangelischejugenderfurt.de 0151 / 22 73 08 37
Friederike Hempel (Gemeindepädagogin - Familienarbeit):
E-mail: friederike.hempel@gmx.de, 0361 / 51 80 56 40
Christian Schmalz (Sozialarbeiter - Jugendarbeit):
E-mail: christian.schmalz@evangelischejugenderfurt.de, 0361 / 56 11 060



Kirchenmusik

Sabine Strobel: Pilse 7, 99084 Erfurt,
Telefon: 0361 / 211 44 24, E-Mail: sabinestrobel@hotmail.de



Kindergärten der Thomasgemeinde

Thomaskindergarten: Dalbergsweg 21, 99084 Erfurt, Telefon und Fax: 0361 / 225 24 84

E-mail: thomas-kita@thomasgemeinde-erfurt.de, Leitung: **Frau Angela Dornberger**

Jonakindergarten: Goethestraße 63A, 99096 Erfurt, Telefon: 0361 / 346 02 26,

Fax: 0361 / 752 52 13, E-mail: jona-kita@thomasgemeinde-erfurt.de

Leitung: **Frau Angela Dornberger**

Bankverbindungen der Gemeinde:

für die Einzahlung der Gemeindebeträge: Kreiskirchenamt Erfurt

IBAN: DE65 5206 0410 0008 0015 29, BIC: GENODEF1EK1

Verw.-Zweck RT 313 (unbedingt angeben, dazu Name und Anschrift)

für Spenden und andere Zahlungen für die Thomasgemeinde: Kreiskirchenamt Erfurt

IBAN: DE18 3506 0190 1565 6090 72, BIC: GENODED1DKD

Verw.-Zweck RT 313 (geändert, unbedingt angeben, dazu weitere Zweckbestimmung)

Freundeskreis der Thomaskirche (für Mitgliedsbeiträge und Spenden):

IBAN: DE08 5206 0410 0008 0108 97, BIC: GENODEF1EK1

Thomasstiftung (für Zustiftungen ab 100,- €):

IBAN: DE96 5206 0410 0008 0242 51, BIC: GENODEF1EK1